

Mit Schauern sehen wir so eben ein Menschenleben enden, — enden, durch des Scharfrichters Schwertschlag. Die Erde trinkt das Blut eines schmachvoll gefallenen Jünglings, der in der Lebensblüthe seines sechs und zwanzigsten Jahres, der Trost seines Vaters, der Segen einer Familie, die Freude seiner Gemeinde und die Hoffnung des Vaterlandes hätte seyn können, aber — nicht wollte; und nun wie ein erlegtes, wildes unbändiges Thier, als Gegenstand allgemeinen Entsetzens, gleichsam als Fluch und Auswurf der Menschheit, erschlagen, da im Blute liegt. Da liegt als blutiges Opfer der Gerechtigkeit, als warnendes Beispiel, der Leichnam eines Joseph Zihlmann von Doppleschwand. Er endete auf diesem Blutgerüste im rothen Mordgewande, wegen einer vorsätzlichen Mordthat, die er an seiner Magd verübte. Noch feierte auch diese die Blüthezeit ihres Lebens, als sie zur Unzucht verführt, dann geschwängert wurde, und nach zweimal mißlungenem Vergiftungsversuche unter Mörders Händen hinstarb. Diese erschlug der Blütherich an jenem unglücklichen Abend des neunten Märzmonats mit einer Keule, erwürgte sie, und sprang in seiner Tigerwuth, nach unmaßgeblichen Vermuthungen der Aerzte, ihr das Herz ein a). O welch eine Abirrung vom Pilgerwege der Tugend zur Heiligkeit!! Fraget nicht nach der Ursache dieses so schrecklichen Unheiles; es ist mir, als wollten selbst die Berge sich öffnen und aus ihren Schlünden rufen: es ist die Sünde. —

Ja, die Sünde war's, die alte Feindinn des ganzen menschlichen Geschlechts b), die nie ruhende, aber immer besiegte und beschämte Empörung gegen Gottes Gesetz, — die ihn an der dreifachen Sklavenfette einer ungewöhnlichen Rohheit, einer von früher Jugend an wohlgepflegten Verschmitztheit und endlich einer durch Aberglauben und Unglauben hervorgegangenen Verworrenheit seiner Religionsbegriffe, in dieses so tiefe Verderben schlepote. Fragen wir

a) Prozedur.

b) Röm. V, 12.